

László Moholy-Nagy

# Von Material zu Architektur



Gebr. Mann Verlag · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Reprint der ersten Auflage von Band 14 der »Bauhausbücher« von 1929

© 2019 by Gebr. Mann Verlag · Berlin

[www.gebrmannverlag.de](http://www.gebrmannverlag.de)

Für die Werke von Alexander Achipenko, Herbert Bayer, Rudolf Belling, Joseph Csaky, Walter Gropius, Lucia Moholy, Antoine Pevsner, Aleksandr Mikhajlovich Rodchenko, Victor Servranckx, Georges Vantongerloo © VG Bild-Kunst, Bonn 2018; Constantin Brancusi © Succession Brancusi – All rights reserved / VG Bild-Kunst, Bonn 2018; Jean Cocteau © Comité Cocteau, Paris / VG Bild-Kunst, Bonn 2018; Le Corbusier © F. L. C. / VG Bild-Kunst, Bonn 2018; Pablo Picasso © Succession Picasso / VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Für die Werke von Franz Ehrlich: Stiftung Bauhaus Dessau / © (Ehrlich, Franz) Erbgemeinschaft nach Franz Ehrlich

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm, CD-ROM usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Bezüglich Fotokopien verweisen wir ausdrücklich auf §§ 53, 54 UrhG.

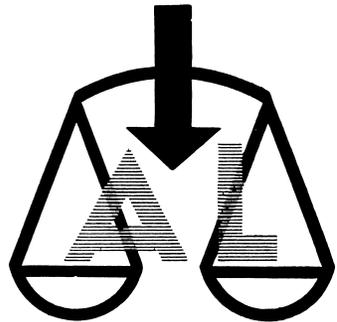
Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

Typografie und Coverentwurf: László Moholy-Nagy

Druck und Verarbeitung: Elbe Druckerei Wittenberg GmbH · Lutherstadt Wittenberg

Papier: 100g/m<sup>2</sup> Maxigloss

Printed in Germany · ISBN 978-3-7861-2817-5



# **bauhausbücher**

schriftleitung:

**walter gropius**

**moholy-nagy**

---

**moholy-nagy**  
**von material**  
**zu architektur**

---

**14**



**moholy-nagy  
von material  
zu architektur**

albert langen verlag / münchen

---

copyright 1929 by albert langen verlag münchen  
alle rechte, auch das der reproduktion, vorbe-  
halten

druck: hesse & becker / leipzig

klischees: c. dünnhaupt / dessau

typografie, einband, umschlag: moholy-nagy

---

# **vorwort**

das buch macht nicht anspruch darauf, als ein handbuch der materialien, der plastik oder architektur zu gelten; es will nicht lexikalisch alles, was innerhalb dieser gebiete erwähnenswert ist, behandeln — sondern es will eine führungslinie aufzeigen mit dem deutlich gesetzten ziel, den menschen zum eigenen erlebnis anzuregen.

darum bedeutet es keinerlei wertung, wenn namen genannt oder nicht genannt werden. es werden planmäßig nur solche einbezogen, die zur deutlichmachung der führungslinie notwendig sind.

die basis des buches bilden meine vorträge in der grundlehre des bauhauses (weimar — dessau) in den jahren 1923—1928. die beispiele, die ich hier aufgenommen habe, sind zum großen teil arbeiten meiner schüler aus den gleichen jahren.

manuskript und korrekturen des buches wurden von meiner frau, lucia moholy, durchgearbeitet, in gedanken und formulierung vielfach geklärt und bereichert.

kleinschreibung und andere abweichungen von der üblichen ortografie sind in diesem buche angewandt aus gründen der vereinfachung. es ist mir bewußt, daß ich hier keine grundsätzliche, auch keine konsequente erneuerung der ortografie durchführen konnte. ich versuchte nur, die vorhandenen anregungen in heute leicht tragbarem ausmaß zu realisieren.

rapallo / september 1928

**m-n**

# **inhalt**

	seite
<b>einleitung</b>	<b>8</b>
<b>I. erziehungsfragen</b>	<b>9</b>
<b>II. das material</b>	<b>20</b>
<b>III. das volumen (plastik)</b>	<b>92</b>
<b>IV. der raum (architektur)</b>	<b>193</b>

das erlebnis eines kunstwerks kann niemals durch schilderung zum besitz werden. beschreibungen und analysen sind bestenfalls zerebrale wegbereiter und sie können den mut zu dem versuch geben, es durch eigene auseinandersetzung in seiner zeitlichen und biologischen gültigkeit zu erobern.

# einleitung

jede handlung und jeder ausdruck des menschen setzt sich aus verschiedenen komponenten zusammen, die im biologischen aufbau begründet sind. jede seiner äusserungen ist eine auseinandersetzung mit der welt und mit sich selbst und gibt aufschluß über seinen augenblicklichen zustand. fruchtbar ist dieser ausdruck nur dann, wenn er — außer der persönlichen befriedigung — auch objektive gültigkeit für das kollektivum besitzt.

darum müssen heute alle bemühungen, insbesondere die pädagogischen, darauf gerichtet sein, wieder in den besitz dieses fundus zu kommen. darum interessiert uns heute viel weniger die intensität und qualität der äusserungen: „kunst“, als vielmehr die elemente einer menschlichkeit, die unsere funktion und seinsform mit gesetzeskraft bestimmen.

das bedeutet nicht, daß kunst abgelehnt werden soll, bedeutet nicht, daß die großen individuellen werte innerhalb der kunstbereiche in frage gestellt werden sollen. im gegenteil: gerade sie sind in den elementen tief verankert. allerdings ist das durch die einmaligkeit und idolhaftigkeit individueller auslegung für die meisten verschleiert.

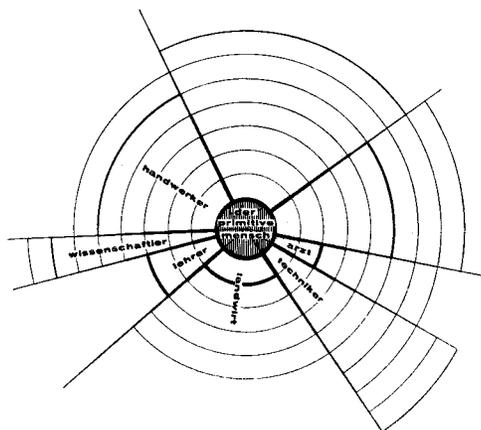
es soll hier versucht werden, diese zusammenhänge — wenigstens in den wichtigsten punkten — zu klären, ohne angst vor umwegen, die manchmal gemacht werden müssen, um zum wesentlichen der aufgabe, zur selbsterkenntnis, und von hier aus zum eigenen zeitlichen ausdruck zu gelangen.

# **I.** **erziehungsfragen**

## der sektorhafte mensch

nur was sich aus dem gesamt-komplex der eigenen erlebnisse heraus kristallisiert, baut den menschen wirklich auf. demgegenüber macht unser gegenwärtiges erziehungssystem den fehler, vorwiegend einzel-erlebnisse zu pflügen.

statt die eigene mitte zu erweitern, wie ein primitiver mensch es aus lebensnotwendigkeit tut und tun muß, indem er in einer person jäger, handwerker, baumeister, arzt, usw. ist, beschäftigt man sich — alle andern fähigkeiten unausgenützt lassend — nur mit einem bestimmten beruf.



der primitive mensch war in einer person jäger, handwerker, baumeister, arzt usw.; heute beschäftigt man sich — alle anderen fähigkeiten unausgenützt lassend — nur mit einem bestimmten beruf.

tradition, autoritäre einstellung schüchtern den menschen ein. er wagt sich an bestimmte erlebnisgebiete nicht mehr heran.

er wird fachmann. er erlebt nicht mehr ursprünglich. in dauerndem kampf mit seinen instinkten wird er von äußerlichem wissen vergewaltigt. seine innere sicherheit welkt ab. er darf nicht mehr sein eigener arzt, auch nicht sein eigenes auge sein. die spezialisten verdunkeln — wie mitglieder einer gewaltigen geheimorganisation — den weg zu allseitigen eigenen erlebnissen, die auf grund gesunder funktionen möglich, ja vom biologischen zentrum her erforderlich sind.

oft erfolgt die berufswahl auf grund äußerlicher anlässe: man wird konditor oder tischler, weil in dem beruf lehrlingsmangel herrscht; man wird rechtsanwalt oder fabrikant, weil das geschäft des vaters übernommen werden kann.

der akzent liegt auf der schärfsten herausstellung des einzelberufs, der spezialausbildung; es regiert die „nachfrage“.

so wird man schlosser oder rechtsanwalt oder architekt usw. (in einem geschlossenen sektor), und es ist noch der beste fall, wenn der berufsmensch nach

abschluß seiner studien eine weiterführung seines metiers anstrebt, wenn er seinen spezialsektor ins unendliche zu erweitern trachtet.

hier versagte bis jetzt unsere ganze pädagogik – trotz aller beratungsstellen und psychotechnischen eignungsprüfungen. alles funktioniert – und funktioniert allein – auf der basis des heutigen produktionssystems, das nur äußerliche anlässe der gütererzeugung kennt.

„beruf“ ist heute alles andere als solidarität mit zielen und bedürfnissen einer gemeinschaft. das eigentliche leben läuft neben dem „beruf“ her, der oft aufgezwungen und gehaßt ist.

### **die zukunft braucht den ganzen menschen**

die sektorenhafte ausbildung ist heute nicht zu übergehen. sie darf aber nicht soweit getrieben werden, daß der mensch dabei verkümmert – bei all seinem großartig gepriesenen fachwissen. der sektorenhafte mensch muß wieder in dem zentralen, in der gemeinschaft organisch wachsenden menschen fundiert sein: stark, offen, beglückt, wie er in seiner kinderzeit war. ohne diese organische sicherheit sind die reichsten differenzierungen des fachstudiums – (das „privileg“ der erwachsenen) – bloßer quantitativer erwerb, ohne daß damit die lebensintensität gesteigert, der lebensumkreis erweitert wird. nur ein mit der klarheit des fühlenden und der nüchternheit des wissenden ausgestatteter mensch wird sich in alle noch so kompliziert erscheinenden forderungen – auch eines spezialberufes – einarbeiten und das ganze leben meistern können. erst von dieser basis aus kann man den lebensplan finden, der den menschen innerhalb der gemeinschaft an die rechte stelle setzt.

### **das heutige produktionssystem**

jedes offizielle erziehungssystem ist ergebnis der jeweiligen wirtschaftsstruktur. die heutige wirtschaft ist nur an sehr wenigen stellen der entfaltung des menschen günstig.

im heutigen lebenstempo bietet sich selten gelegenheit, zum eigentlichen wesenskern der dinge und des eigenen ich vorzudringen.

die heutige produktion wächst nicht aus innerem bedürfnis, auch nicht aus der einsicht produkte zu schaffen, um eigenen und massenbedarf in gegenseitig sich ergänzender weise zu befriedigen.

die heutige produktion ist fronarbeit, hetze; planlosigkeit im sozialen, schärfste erpressung des profits; in den meisten fällen völlige umkehrung ihres ursprünglichen sinnes.